

Herzlich willkommen zum Fachtag

**Inklusive Jugendarbeit:
geht (nur) gemeinsam**

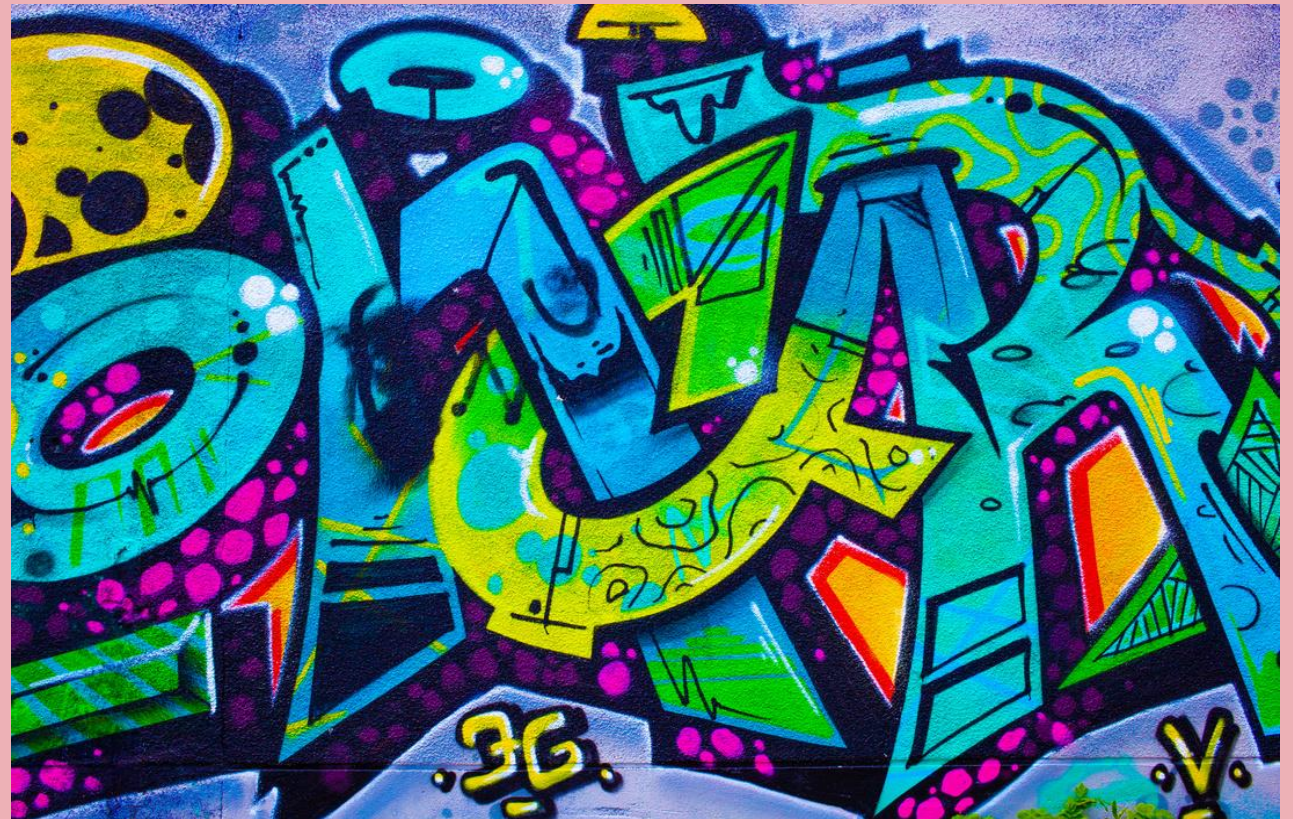
Keynote & Dialogwerkstatt

07. Februar 2024

10-14 Uhr

**Prof. Dr. Bettina Bretländer
Marcel König M.A.**

Moderation: Katja Lüke



Keynote

Prof. Dr. Bettina Bretländer & Marcel König M.A.

Forschungsdesign

Wie alles anfang...

Pilotprojekt Onlinebefragung zur Lebens-/Freizeitsituation junger Menschen mit Beeinträchtigung in Hessen

Kooperation zwischen Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft (FBAG), Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt und Frankfurt UAS

- ✓ **Befragung: Februar 2021**
- ✓ Fragebogen/barrierefreie Formate
- ✓ alle Jugendlichen in Hessen konnten teilnehmen



Onlinebefragung zur Lebenssituation junger Menschen mit Beeinträchtigung

Meine Freizeit – Meine Ideen

Partizipation und Inklusion für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigung

FBAG Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft



STADT FRANKFURT AM MAIN



Forschungsprojekt

Jugendliche mit Behinderungen: Teilhabe an Freizeit ermöglichen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für
Soziales und Integration

Projektlaufzeit: September 2022 bis Ende
Februar 2024

Leitung: Prof. Dr. Bettina Bretländer

Wiss. Mitarbeiter: Marcel König M.A.



Adressat*innen und zentrale Fragestellungen

- ✓ Was machen **Jugendliche mit Behinderung** in ihrer Freizeit, was sind ihre Freizeitwünsche? Wie ist die Angebotslage? Wo ergeben sich Teilhabe-Barrieren? Wo und wie gelingt Teilhabe und Teilnahme?
- ✓ Was sind die Erfahrungen und Perspektiven von **Fachkräften der OKJA, der Eingliederungshilfe, der Schulsozialarbeit** bei der Gestaltung inklusiver Angebote? Wo gibt es Stolpersteine, Bedarfe? Was sind Gelingensbedingungen?
- ✓ Welche Erfahrungen und Perspektiven haben **Eltern von Kindern mit Behinderung** im Hinblick auf die Freizeitgestaltung ihrer Kinder?

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG 2021)



§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. **Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.**

(2) [...]

Untersuchungsdesign

Interviews (Einzel-/Gruppe)

Jugendliche mit Behinderung

- Vielfalt an Beeinträchtigungen
- Regel- und Förderschulen
- Alter 12 bis 19 Jahre

Eltern/Bezugspersonen

Fachkräfte

OKJA, Eingliederungshilfe,
Schulsozialarbeit
Sportbereich, Inklusionsprojekte

Diverse ethnografische Protokolle

Netzwerktreffen, Projekte, Anfragen,
Elternnetzwerke, Klausurtagungen

Online-Befragungen

Online Befragung Sportvereine in Hessen
zum Thema „Inklusive Vereinsarbeit“

**Online Befragung Fachkräfte der Kinder-
und Jugendarbeit** zum Thema „Inklusive
Jugendarbeit“

Kooperationen

- Aktion Mensch Projekt „Nur mit uns“
- Netzwerk Inklusion Frankfurt
- Stabsstelle Inklusion der Stadt Frankfurt
- Mitglied in der UAG Inklusion der LAG OKJA
Hessen → Marburger Projekt
- Kooperation mit dem Hessischen Jugendring



Lebenswelten Jugendlicher mit Behinderung

Grundsätzliches

Können oft nicht das
tun, was sie wollen!

Jugendliche
fühlen sich auf
Behinderung reduziert

Jugendliche
mit Behinderung
sind Jugendliche!

Jugendliche
mit Behinderung
haben jugendtypische
Interessen und
Wünsche!

Jugendliche
mit Behinderung
sind eine hyperdiverse und
heterogene Gruppe

Wunsch nach
Freundschaften, Peers,
Zusammensein,
Liebesbeziehungen ist
besonders groß!

Fachkräfte führen
Behinderung oft als
„einheitliche Kategorie“

Ihnen fehlen
Freundschaften,
Peers und
Liebesbeziehungen

Behinderung ist, wenn...

- andere Freundinnen haben und du einen Familienhelfer hast.
- du dich anpampen lassen musst.
- Pädagogen dich einfach anfassen und dich wegschieben.
- man übelst beleidigt und dumm angeguckt wird.
- dich keiner fragt.
- du zum Arzt musst.
- du von anderen behindert wirst.
- alle Inklusion sagen, aber keiner weiß, was das ist.

Erwachsenendichte

Übergriffigkeit

Diskriminierung

Fehlende Partizipation

Barrieren

(Jugendliche im Alter von 13-19 Jahren)

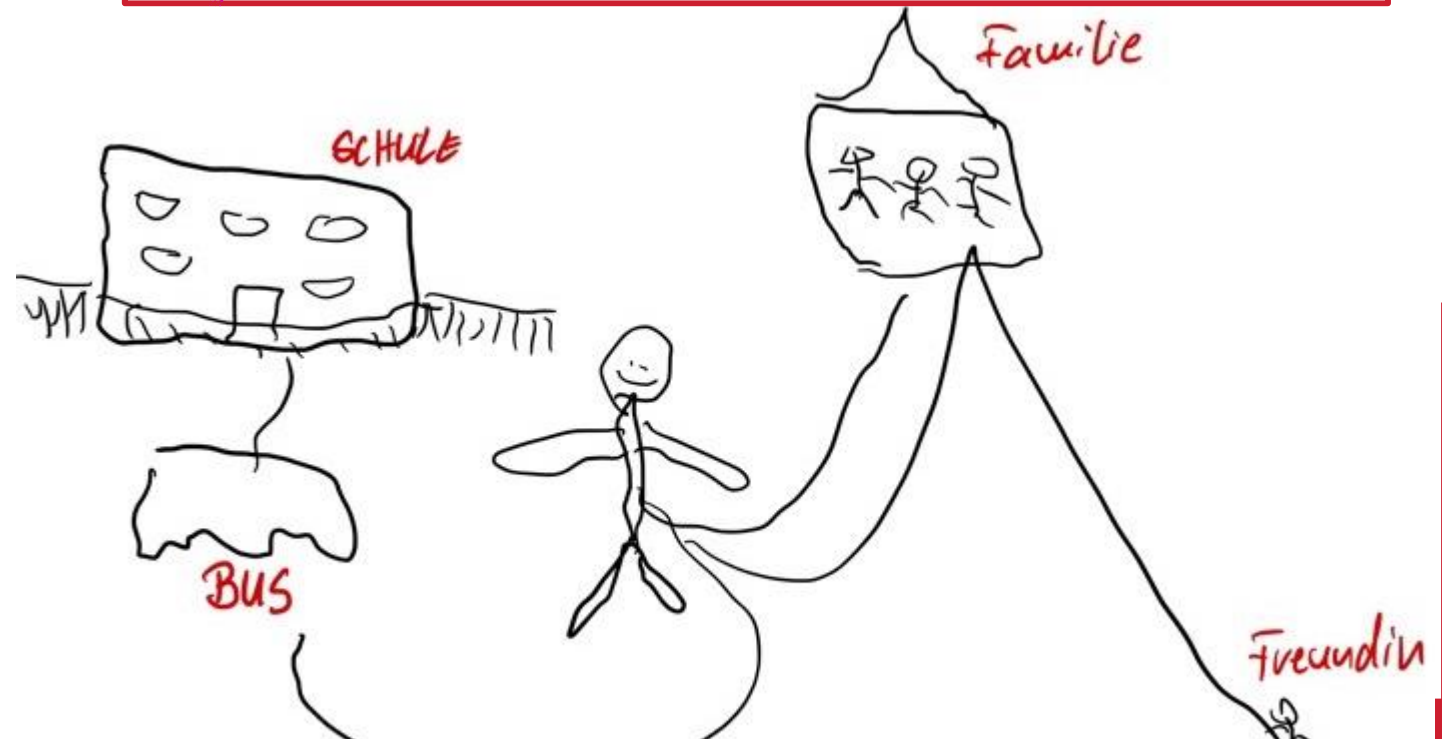
Jugendliche mit Behinderung,

haben oft das Gefühl, als besonders **hilfebedürftig** angesehen zu werden.

Sie haben oft das Gefühl, auf ihre **Behinderung reduziert** zu werden und dass die Frage nach **Unterstützung und Hilfe** im Vordergrund steht.



- ➔ Institutionen-/ Erwachsenenendichte
- ➔ weite & verinselte Sozialräume
- ➔ aneignungsunfreundliche Sozialräume
- ➔ Peerferne



➤ **Planung und Organisation dominieren den Alltag von Jugendlichen mit Behinderung**

- Gezielte Freizeitangebote müssen recherchiert, Fahrdienste müssen organisiert und mögliche Barrieren vorher geprüft werden. Benötigte Teilhabeassistenzen müssen durch hochschwierig bürokratische Verfahren beantragt und zeitlich abgestimmt werden.

Jugendliche mit Behinderung können nicht flexibel auf Gelegenheitsstrukturen reagieren.

➤ **Eltern spielen anders als bei Jugendlichen ohne Behinderung eine sehr zentrale Rolle und bleiben in Entscheidungsprozessen noch sehr lange präsent**

- Eltern hingegen wollen sehr wohl ihre Kinder verselbstständigen, können dies aber nur sehr schwer, weil sie einen zentralen Einfluss auf die Teilhabesicherung ausüben müssen.

Jugendliche mit Behinderung als hyperdiverse Gruppe wollen zwar eine

Jugend (er)leben

wie alle anderen auch

**sind aber strukturell davon ‚abgehängt‘
aufgrund von multikomplexen Teilhabesituationen.**

Jugendliche mit Behinderung und die Bewältigung „zweier Jugenden“

Jugend mit all ihren
Entwicklungsaufgaben und
Bewältigungslagen

Jugend mit Behinderung mit all ihren
spezifischen Bewältigungslagen

Wie können beide Jugenden bewältigt und so Jugend ermöglicht werden?



Jugend mit all
ihren Bewältigungslagen

Jugend mit Behinderung mit all ihren
spezifischen Bewältigungslagen

Peers

Thematisierung



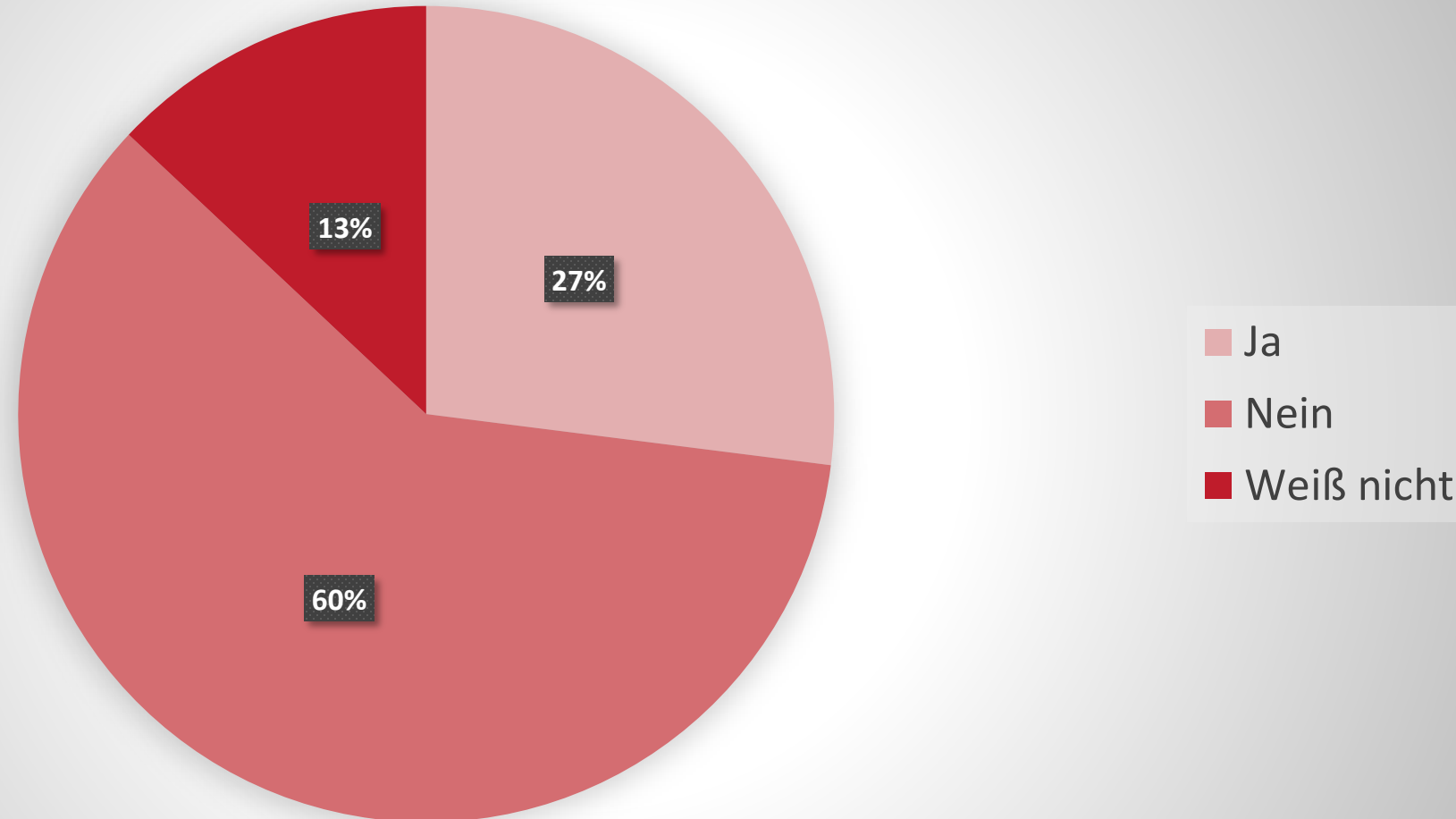
Anerkennung

Selbstwirksamkeit

Jugendarbeit als Bewältigungsort

- ❖ **Die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit bietet für alle Jugendlichen – auch für Jugendliche mit Behinderung – gute Ausgangsbedingungen zur Bewältigung jugendtypischer Entwicklungsaufgaben.**
- ❖ Allerdings finden nur sehr rudimentär Jugendliche mit Behinderung in die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit.

Besuchen Kinder oder Jugendliche mit Behinderung Ihre Einrichtung?



Good Practice Beispiel – wie Zugang und Teilhabe gelingen *konnte*

Erkenntnisse aus der Kooperation zwischen Forschungsprojekt und Aktion Mensch Projekt „Nur mit uns!“

Beispiel: Besuch der Mädchen AG im JuZ

- ✓ Zugang zur Jugendlichen über Schule
- ✓ Gespräche zwischen päd. Fachkraft und Schulsozialarbeit und Eltern: Hat die Jugendliche Interesse, stimmen die Eltern zu, welche Infos brauchen die Eltern, welche Unterstützung braucht die Jugendliche beim Weg ins JuZ?
- ✓ Organisation der Teilhabe-Assistenz
- ✓ fachliche Vorbereitung der Teilhabe-Assistenz hinsichtlich der Funktion von OKJA
- ✓ Kennenlernen zwischen JuZ und THA; den Weg ins JuZ praktisch und emotional vorbereiten.
- ✓ erste Jugendhauserkundungen durch die Jugendliche gemeinsam mit Teilhabe-Assistenz
- ✓ regelmäßige Besuche und schrittweise Lösung und Verselbständigung

Wie Zugang und Teilhabe gelingen könnte...

- ✓ Um Zugangsbarrieren zu verstehen, braucht es Wissen über die Lebenswelten.

„Also Karla wusste gar nicht, dass 50 Meter neben ihrer Schule ein Jugendhaus ist. Die Schule ist so abgeriegelt, dass sie die Außenwelt nur durch Fenster entweder aus der Schule oder aus dem Fahrtbus kennt.“ (Sozialarbeiterin aus der Eingliederungshilfe)

- ✓ Um Jugendliche mit Behinderung zu erreichen, reichen gängige Prinzipien (z.B. Komm-Struktur) nicht aus. Die Prinzipien müssten konzeptionell überdacht und angepasst werden, aber dafür bräuchte es Zeit.
- ✓ Die Eingliederungshilfe, aber auch die Schulsozialarbeit wären geeignete Kooperationspartner, um z.B. Jugendliche mit Behinderung zu erreichen, anzusprechen, Kontakt herzustellen, auch die Eltern wären damit gut eingebunden.
- ✓ Dies erforderte gezielte Vernetzungsarbeit, aber auch hier fehlt die Ressource Zeit: „Wie sollen wir das auch noch schaffen, alles ist gerade zuviel“ (Fachkraft Jugendhaus)

(Offene) Kinder- und Jugendarbeit und ihre Herausforderungen

Ausgangslage in krisenhaften Zeiten:

- In der OKJA besteht seit geraumer Zeit eine allgemeine Belastungssituation wegen Mangelfinanzierung, Kampf um Anerkennung und Ressourcen.
- Die Mangelfinanzierung durchzieht zunehmend das gesamte Sozialwesen.
- Das hat nichts mit dem Thema Inklusion zu tun.
- Die Umsetzung von Inklusion wird zwar als wichtig, aber auch als zusätzliche Belastung/Herausforderung erlebt.

“Naja, wir haben ja schon so Probleme mit unseren normalen Jugendlichen. Deswegen verteilen wir nicht noch Flyer für Jugendliche mit besonderen Bedarfen.” (Jugendarbeiter)

Wie Zugang und Teilhabe gelingen könnte

Die „nice to have“-Variante Teilhabelots*in

Aufgaben:

- ❖ Kontakt zu Jugendlichen und Eltern über Schule oder Eingliederungshilfe
- ❖ Informationen über jugendtypische Angebote
- ❖ Beratung/Unterstützung von Mitarbeiter*innen der OKJA
- ❖ Vernetzung der relevanten Akteur*innen im Sozialraum

Qualifikation/Kompetenzen:

- ❖ Kenntnisse über Prinzipien/Handlungsweisen der OKJA
- ❖ Wissen über das System und die Logik der Eingliederungshilfe
- ❖ Kompetenzen im Sozialraummanagement
- ❖ Beratungskompetenz

Alternative Lösungen

Reflexionen in der OKJA:

- Welche Potenziale haben wir bereits, woran können wir anknüpfen? Und was *genau* brauchen wir noch an Unterstützung?
- Wo haben wir bereits eine gute Vernetzungsstruktur, z.B. Stadtteilarbeitskreis, Kontakt mit Schulsozialarbeit o.ä. und könnten dort das Thema inklusive Jugendarbeit einbringen?

➤ Beratungsmöglichkeit durch das Projekt „Nur mit uns!“

Fortbildungen

- Aktuell gibt es viele Fortbildungsangebote auf dem Markt, z.B. bsj Marburg, Frankfurter Jugendring

Mitarbeit im Projekt des Hessischen Jugendrings:

„Jugend(verbands)arbeit gemeinsam gestalten“

- (Digitaler) Projektauftritt: Mittwoch, den 28.02.2024 von 18 bis 20 Uhr

Eigene Projektmittel beantragen

Aktion Mensch-Stiftung; Inklusive Projekte/HMSI

Gelingsbedingungen – Sicherstellung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit



Alltagsnähe und Gehstruktur



Sozialraumorientierte Vernetzung & Elternarbeit



Partizipation & Einmischung



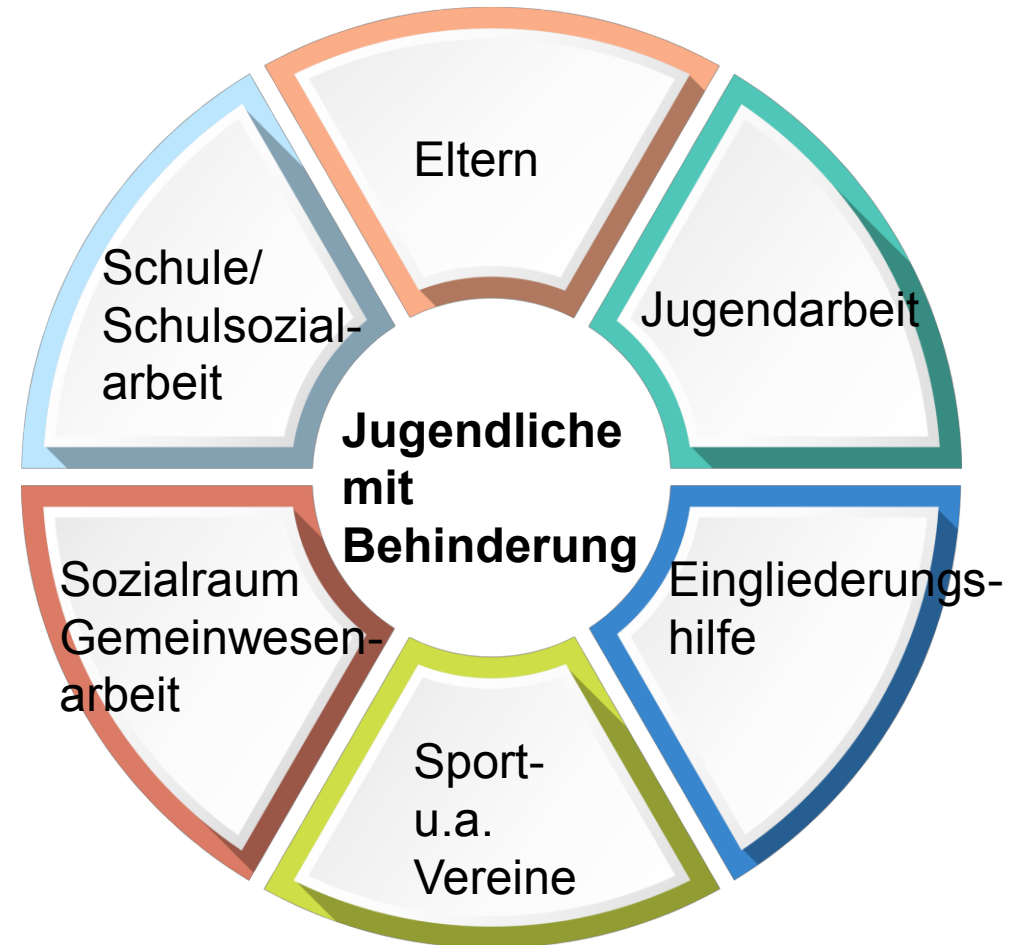
Lebensweltliches Wissen aus jugendpädagogischer Sicht



Fallzentriertes Arbeiten & Fallübergreifendes Arbeiten

Inklusive Jugendarbeit: gelingt (nur) gemeinsam

- Inklusion sehen wir vor allem in der **Ermöglichung von Jugend**. Es braucht Bewältigungs- und Aneignungsräume.
- Jugendarbeit bietet aufgrund der niedrigschwelligen und offenen Arbeit besonders gute Bedingungen für die Ermöglichung von Jugend.
- Jugendliche mit Behinderung können dann erreicht und inklusive Jugendarbeit gelingen, wenn es eine möglichst große Passung zu ihrer Lebenswelt hergestellt wird.
- Das bedeutet vor allem die Kooperation und Vernetzung von Personen und Institutionen um ihre Lebenswelt herum.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...